

211
Zweites Buch
EUSERIE

Erstes Buch



Zweites Buch

Es ist ein Buch, das die Geschichte der Welt erzählt.

Das Buch ist in drei Teile unterteilt.

Der erste Teil handelt von der Schöpfung.

Der zweite Teil handelt von der Geschichte der Menschheit.

Der dritte Teil handelt von der Zukunft.



Das Buch ist ein Meisterwerk der Literatur.

Es ist ein Buch, das die Geschichte der Welt erzählt.





Es jüngst nach schwarcker Nacht Au-
 rorens Purpur-Hand
 Des Himmels düstres grau mit Ro-
 sen roth bemahlte/
 Und Phœbus nahe Gluth aus The-
 tis Feldern strahlte/
 Ja/ da das blasse Licht der Ster-
 nen ausgebrannt/

Kurck/ als der helle Tag mit Freuden angebrochen/
 Und sich der Sternen Heer vor Phœbus Strahl verkrochen/
 So ward der muntre Sinn durch dieses so gerührt/
 Daß er den frohen Tag erfreut willkommen hiesse/
 Und Dinte/ Feder/ Buch/ so lange liegen liesse/
 Bis er dem grossen Gott/ also wie sich gebühret/
 Vor den erlebten Tag/ der Liebe Beyrauch streute/
 Und über dessen Huld sich ohne Raassen freute/
 Der Tag vergnügte mich/ die Ursach weiß ich nicht/
 Doch endlich setzten mich die irrenden Gedanken/
 Mit nie erhörter Lust/ in lauter Freudens-Schranken/
 Warum? der frohe Tag / das angenehme Licht

Erinnerte



Erinnerte mich nun / die Zeit sey schon gekommen /
Darinn die Liebes-Bluth in meiner Brust entglommen /
Ich sollte / Werthes Paar / auf deinem Hochzeits-Fest
Etwas mit netter Hand / von Deinem Wohl entwerffen/
Ach! aber wer wird mir die stumpfe Feder schärffen/
Die Zeit und Einfalt noch gar wenig schreiben läßt?
Du weißt es selber wohl / wie meine Laute klinget /
Und was der schwache Mund vor schlechte Lieder singet/
Doch weil manch kluger Kopf auch oft im Schlasse
denkt /

Wenn er / ich weiß nicht wie / mit süßen Träumen spielet/
Daß sein entzückter Geist die beste Regung fühlet/
Die ihm die Castalis aus ihren Quellen schenckt/
So will ich es getrost mit meinen Versen wagen
Und zu der Liebe Brand ein Liebes- Wünschgen tragen/
Hilff Gott! was soll ich thun? Ja ist zwar kuck und
klein /

Auch aber allerdings mit Schwürigkeit verbunden /
Und RHM riht manchesmahl die allertieffsten Wunden
Wenn das Belücke nicht wie vor will günstig seyn/
So sprach Eulebie: Soll ich mein eigen Leben
Dem/ den man mir genannt zu seiner Braut hingeben?
Ein jeder lobet ja desselben Sittsamkeit/
Den Gott-gelassenen Sinn spürt man bey seinen Thaten/
Im Nechten weiß er Ihm und andern wohl zu ratthen/
Die Feder zeigt Verstand/ der Mund Bescheidenheit/
Der

Der



Der wahren Treue Gold rühmt Ihn als einen Christen/
Wein Falschheits voller Trüb darff in sein Herzk einnisten/
Nach diesem schwieg Sie still/ und drückte Hand auf
Hand/

Die Seufzer fingen an in ihrer Brust zu beten/
Und als der leise Fuß zu ihrem Stuhl getreten/

So merckt' ich / daß sie gleich die Bibel vor sich fand/
Die mußte alsobald in Centner schweren Dingen
Der bangen Seele Trost/ dem Herzen Stärkung bringen/
Sie schlug Tobiam auf / und fand dasselbe Blat

Allwo sein lieber Sohn die treue Saram findet/
Und sich mit ihrer Gunst außs Engels Wort verbindet/
Womit er Raguel so weit beredet hat/

Die Tochter müsse wohl den keuschen Menschen lieben/
Weil seine Gottesfurcht Ihr aufgehoben blieben/

Hier! (rieff Eusebie) steht mein verlangter Schluß/
Ein anderer mag nach Pracht und Eitelkeiten freyen/
Und auf dem Hochzeits Fest von tausend Thalern schreyen/
Weil ein verächtlich Gold so bald vergehen muß/

Hier aber ist es recht/ die Jugend wird verbunden/
Die Jugend hat ein Bild/ das ihr selbst gleich/ gefunden.

Ich aber / werthes Paar/ nach dem ich dis vernommen/
Ließ diesen treuen Wunsch noch zu den Sternen kommen:

Glück über dieses Haus!
Wie sieht es jezo aus/

So



So stehen die Cypressen?
 Die Myrthen grünen hier/
 Und über ihre Dier
 Wird alles Seynd vergessen/
 Glück über dieses Haus.

Glück über dieses Haus!
 Die Blumen schlagen aus

In Florens Luft-Befilde/

So blüh auch übers Jahr

Das allerliebste Paar

In seinem Ebenbilde/

Glück über dieses Haus!



* * * * *



S meinen viele jetzt/ es sey der Ehestand
 Ein unerträglich Joch und all zu schweres
 Band/

Ein Feld auf welchem blühn nur Dorn- und
 Schlehen-Hecken/

Als deren Früchte gar zu herb und sauer schme-
 cken.

Doß



Da er doch andern schenkt erwünschte Herzens = Lust/
Wann nemlich Lieb und Treu bestrahlet ihre Brust.
Und fehlt man nicht/ wenn man ihn einem Garten
gleichet/

Da ihnen Flora selbst die schönsten Blumen reichet.

Doch weil ich jeko noch von wenig Jahren bin/

So leg ich billig wol dergleichen Dinge hin/

Indem mein junges Herzk von solchen schweren Sa-
chen/

Noch keinen rechten Schluß weiß eigentlich zu ma-
chen.

So viel ich aber mich in Gottes Wort geübt/

Weiß ich/ daß Gott selbst hat den Ehestand beliebt/

Und daß darneben Er pflegt Glück und reichen See-
gen/

Auf fromme Ehe = Leut in Überfluß zu legen.

Ma Soeur! Ich freue mich/ daß Sie nach Gottes Rath/

Auch diesen Segens = Stand nunmehr erwählet hat/

Und da Ihr Rahm uns läßt / die schönste Blüthe
hoffen/

So steht Ihr jeko auch ein schöner Garten offen/
In welchem Sie dereinst auch reiche Früchte trägt/

Denn wo Florina selbst den Ehe = Garten hegt/

Da muß derselbe stets in besten Flore prangen/

Und endlich mit der Zeit auch reife Frucht erlan-
gen.

Th

Ich wünsche Glück dazu/ Gott ge=
be das Bedenken/
So wird Eur Ehestand ein fruchtbar
Garten seyn/
Worinnen ihr vergnügt könnt Liebes=
Blumen pflücken/
Und endlich reife Frucht nach Herzens=
Wunsch erblicken.

Hiermit wolte seine brüderliche Liebes - Pflicht aus erfreuten Gemüthe
bezugen

Ludowig Wilhelm Berckelmann.



17

78 N 2 [126]

X 231 8074

5

Die
Glückliche Vorsorge
EUSEBIE,

Wolte
Ben dem Erfreulichem

WILHELM

Und

VERWANDTEN

WISSEN

Hochzeits = Festin

So am 8. Februar. dieses jetztlaufenden 1731. Jahrs zu Elbin-
gerode / gefeyret wurde /

Wohlmeynend vorstellen

Der Jungfer Braut ältester Bruder
Jonas Philipp Berckelmann.



WENIGERODD /
Druckts Michael Anton Struck / Hoch-Gräfl. Stolbergis. Hof-Buchdrucker:

Kapitel 78 N 2 [126]

